

# Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 148.

Dienstag, 12. Dezember 1911

50. Jahrgang.

## Eine steirische Statthaltereileistung.

Wie die Statthaltereie gegen das Gastgewerbe zugunsten einer Aktiengesellschaft vorgeht!

Pettau, 11. Dezember.

Wie dies seinerzeit in Innsbruck durch die tirolische Statthaltereie und erst in jüngster Zeit in Sachen einer Konzessionsaffäre durch die böhmische Statthaltereie geschah, hat nun die Statthaltereie in Graz gegen das Votum der Stadtgemeinde Pettau und der Genossenschaft der Gastwirte, Lohnfuhrhaber, Frächter und Badeanstaltenhalter in Pettau eine Gasthauskonzession an eine Aktiengesellschaft gegeben, ohne auch nur auf die Prüfung des Lokalbedarfes einzugehen. Das übereinstimmende Votum der Stadtgemeinde und der Genossenschaft, daß hier von einem Bedürfnisse der Bevölkerung nicht die Rede sein könne, da sechs Schankstätten sich in unmittelbarer Nähe des Standortes der angeforderten Konzession befinden, blieb wirkungslos. Die Sache ist umso auffälliger, als von der Landesstelle seinerzeit an die Verwaltungsbehörden I. Instanz die allgemeine Weisung ergangen ist, keine neuen Gasthauskonzessionen zu erteilen. Wenn nun die Unterbehörden im Sinne dieser Weisung vorgehen und der abgewiesene Konzessionsbewerber an die Landesstelle rekurriert, so bekommt er, wie man sieht, die Konzession. Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Aktiengesellschaft als Konzessionsbewerberin. Es liegt — man könnte fast sagen: in der menschlichen Psyche, daß eine derartige Konkurrenz einer Aktiengesellschaft gegenüber besonders aufregend auf die betroffenen Interessenten wirkt. Die Statthaltereie meint in ihrem Bescheide: „Der Konzessionserteilung stehe kein gesetzliches Hindernis entgegen.“ Wenn das ein reelles Argument sein soll, dann müßte man eigentlich an jeden, bei

dem nicht der Verdacht des Mißbrauches der Konzession im Sinne der einschlägigen Bestimmungen des § 18 G. D. vorliegt, der sich um die Konzession bewirbt, diese unweigerlich erteilen. Und da eine Aktiengesellschaft oder ein Verein kaum in den Verdacht kommen, Heblerei oder Trunksucht zu betreiben, so könne dann keiner Aktiengesellschaft und keinem Verein eine Konzession verweigert werden, denn andere gesetzliche Hindernisse kommen da nicht in Betracht. Man sollte jedoch meinen, daß wenn Gemeinde und Genossenschaft sich übereinstimmend gegen die Konzessionsverleihung unter Angabe bestimmter Gründe aussprechen, dies denn doch als ein solches „gesetzliches Hindernis“ anzusehen sei, das die Konzessionsverleihung ausschließt. — Mit solchen Sophistereien werden speziell die Bestimmungen des § 18 G. D. gehandhabt, wenn man so sagen darf. Das müssen wir Schankgewerbetreibenden uns bieten lassen! So fördert man bei uns den Sinn für Gerechtigkeit, beziehungsweise den Sinn für die natürliche, ungekünstelte und vernunftmäßige Auslegung der Gesetze! — Die Genossenschaft in Pettau hat gegen diese Entscheidung der Landesbehörde den Ministerialrekurs ergriffen, den wir hier im Wortlaute folgen lassen:

„Gegen die Entscheidung der k. k. Statthaltereie in Graz vom 22. Juli 1911, Z. 4117/8/11, überreicht die Genossenschaft laut Sitzungsbeschlusses vom 27. September 1911 nachstehenden Ministerialrekurs:

Die Neuverleihung der Gast- und Schankkonzession an die von der Laibacher Kreditbank finanzierte Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer in Laibach auf dem Hause Nr. 9 in der Postgasse in Pettau durch die k. k. Statthaltereie in Graz hat unter den Gastwirten in Pettau und übrigen Gewerbetreibenden das größte Aufsehen und die tiefste Erbitterung erregt. Die Konzession für ein neues Gast- und

Schankgewerbe soll doch nur unter ganz besonders berücksichtigungswürdigen Ausnahmefällen erteilt werden. Unter allen Gewerben hat das Gastgewerbe unter der Ungunst der Zeitverhältnisse am allermeisten zu leiden. Die horrenden Steuern und Abgaben, die große Teuerung, die Kartellierung der Brauereien, der unbefugte Ausschank usw. verursachen den Niedergang des Gast- und Schankgewerbes. In dieser bedrängten Lage des Gastgewerbes geht es doch nicht an, daß die k. k. Statthaltereie als oberste Gewerbebehörde des Landes gegen die Gastwirte in Pettau die unter der Laibacher Kreditbank stehende Brauerei-Aktiengesellschaft als einen neuen und weiteren Konkurrenten entgegenstellt. Dieses vom Großkapital finanzierte Unternehmen darf doch nicht gegen die kleinen Gastwirte in Pettau begünstigt, unterstützt und gefördert werden. Aber auch aus prinzipiellen Gründen müssen die Gastwirte im allgemeinen gegen die Erwerbung von Gastgewerben durch die Brauereien Stellung nehmen. Die Branerei ist gegenüber den Gastgewerbetreibenden ein übermächtiger Konkurrent. Wichtig ist, daß die Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer nach § 2, Absatz g ihrer Statuten auch gewerbliche Konzessionen zum Zwecke ihres Unternehmens erwerben könne. Diese Bestimmung kann aber nur im Zusammenhang und in Verbindung der übrigen Bestimmungen des § 2 der Statuten, welche sich auf den Gegenstand des Unternehmens beziehen, ausgelegt werden. Die obige Aktiengesellschaft hat die Brauerei Kutek, ihre Realitäten und Gasthäuser samt allem Inventar übernommen. Auf diese übernommenen Unternehmungen bezieht sich die Berechtigung der Erwerbung von gewerblichen Konzessionen, weil sonst die erworbenen Gesellschaftsunternehmungen nicht fortgeführt werden können. Wird der Absatz g des § 2 im Zusammenhang mit den übrigen Bestimmungen dieses Paragraphen be-

## Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.

15

(Nachdruck verboten.)

„So also ist es einer Herrin zu Mute“, flüsterte Inge, „die zu befehlen hat. Nun, ich will schon soviel befehlen, daß man mich bald wieder hier herausläßt.“

Dann schlief sie ein.

Als sie wieder erwachte, war es heller, lichter Tag. Sie mußte sich erst besinnen, ehe sie zur Wirklichkeit zurückkehrte, da sie im Traume daheim in ihrer elenden Hütte gewesen war. Sie klingelte. Raum war der helle Klang erschallt, als Anna erschien.

„Ich will aufstehen, aber sagen Sie mir, was ich anziehen soll.“

„Bitte, wählen Sie. Eine ganze Garderobe steht zu Ihrer Verfügung.“

Die Kammerfrau brachte bequeme, kostbare Morgenkleider, die Inge lachend anzog.

„Frau Anna, mich hungert ganz gewaltig.“

„So frühstücken Sie, bitte.“

„Wenn ich etwas hätte, gern.“

„Ich hole sofort das Frühstück.“

Die Alte ging fort und kam bald darauf mit einem Tablett wieder. Lieblich duftete die Schokolade und das frische Backwerk lud zum Essen ein. Inge griff wacker zu und ließ so gut wie nichts übrig. Dann trat sie an ein Fenster. So weit sie

sehen konnte, dehnte sich ein großer Park aus, von regelmäßigen Wegen durchschnitten. Über allem aber lag eine blendende Decke frisch gefallenen Schnees. Doppelt behaglich erschien das warme Boudoir, zumal der Wind immer noch locken an das Fenster wirbelte.

„Und was habe ich nun zu tun?“

„Sie werden Ihre Toilette für den Tag machen wollen.“

„Also, ich mache Toilette.“

Durch eine zweite Tapetentür traten sie in ein anderes Zimmer. Dort lagen auf den Sesseln vielerlei prächtige Kleider. Auf einem Marmortisch, der vor einem hohen Pfeiler Spiegel stand, blinkten kostbare Schmucksachen.

„Bitte, wählen Sie.“

„Dies ist alles für mich bestimmt?“

„Ich habe gemessenen Befehl, Ihnen alles zur Verfügung zu stellen, was Sie wünschen.“

„Wer aber ist die Person, die es so gut mit mir zu meinen scheint?“

„Sie wird sich Ihnen schon zeigen.“

Inge wählte ein blaßgrünes Seidenkleid und die Tagestoilette begann. Als sie fertig war, ging es in ein anderes Zimmer. Dort stand ein Piano und gegenüber ein gut gefüllter Bücherschrank.

„Was soll ich nun hier?“

„Vertreiben Sie sich die Zeit mit Lesen.“

„Ich kann ja gar nicht lesen.“

„So spielen Sie etwas; Musik erheitert das Herz.“

„Sie werden von dieser Erheiterung bald genug haben“, sagte Inge lachend, schritt zu dem Piano und fuhr mit ihren beiden Händen über die Tasten.

„Wie gefällt Ihnen meine Kunst, Frau Anna?“

Die Kammerfrau zuckte die Achsel.

„Auch so wird die Zeit vergehen. In einer Stunde bekommen Sie Besuch.“

„Ich, Besuch? Von wem?“

„Ich weiß es nicht.“

„Sie wissen ja gar nichts. Aber ich werde warten. Bringen Sie mir Stricknadeln und Wolle.“

„Ich bedauere, auf diesen Wunsch bin ich hier nicht vorbereitet.“

„Das ist mir gleich. Schaffen Sie mir diese Dinge herbei. Sie haben doch selbst gesagt, daß ich Herrin des Hauses wäre, also befehle ich es.“

Die Kammerfrau verließ das Gemach. Inge stellte sich vor den hohen Spiegel und betrachtete ihre Gestalt.

„Ach“, meinte sie, „ich möchte ja schon gerne immer so gut gekleidet gehen und in solchen Zimmern wohnen, aber nicht eingesperrt. Und dann müßte Erich so oft zu mir kommen als er wollte oder ich es wünschte. Was für Augen würde der gute Bursche machen, wenn er mich so sähe und ich sagte zu ihm: Erich, hier, trage die Kleider eines vornehmen Herrn und bleibe immer bei mir! O ja, Erich ist schön gewachsen und ihm würden die guten Kleider ebenso stehen, wie manchem feinen Herrn.“

Frau Anna trat mit den gewünschten Sachen in das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

## Eigenberichte.

urteilt, so kann eine Konzessionserwerbung an diese Aktiengesellschaft nur in Verbindung eines erworbenen Unternehmens erfolgen. Die erfolgte Neuverleihung der Gast- und Schankkonzession ohne ein erworbenes Unternehmen ist daher ausgeschlossen. Wir können auch nicht glauben, daß heute die Errichtung großkapitalistischer Unternehmungen zum Zwecke der Erwerbung neuer Gast- und Schankgewerbe, welche den kleinen Gastwirten Konkurrenz machen, von der Regierung bewilligt werde. So schutzlos darf das Kleingewerbe nicht preisgegeben werden. Bei der Konzessionsverleihung an die Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer in Laibach wurde aber auch die Bedürfnisfrage nach Errichtung eines neuen Gastgewerbes nicht gewürdigt. Das Stadtamt hat das Ansuchen wegen Mangel an Lokalbedarf abgewiesen, da in der gleichen Gasse und in ganz nächster Nähe sechs Gasthäuser und eine Händlerin mit Wein in verschlossenen Gefäßen bestehen. Die l. l. Statthalterei hat ohne Berücksichtigung dieses wesentlichen Erfordernisses die Konzession erteilt, „weil gesetzlich nicht Hindernisse gegen die Konzessionsverleihung entgegenstehen.“ Auf die Prüfung der Bedürfnisfrage wurde nicht eingegangen. Nach den früher zitierten Ausführungen über die Auslegung des § 2, Absatz g der Gesellschaftsstatuten kann die angeforderte Konzessionserwerbung nicht Gegenstand des Aktienunternehmens sein. Die Konzessionsverleihung ist daher ganz ungesetzlich. Wir bemerken noch, daß die Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer schon früher auf ihr Anwesen um die Gasthauskonzession eingeschritten ist und damals abgewiesen wurde. Diesmal sucht sie auf die Lokalitäten des „Narodni dom“ an und will diesen Verein zur Unterstützung ihrer Zwecke benützen. Hat sie einmal die Konzession, so ist eine Übertragung derselben leicht möglich. Die Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer mit dem Sitz in Laibach möchte da billig und günstig zu einem Gastgewerbe kommen. Da bei der großen Anzahl von Gasthäusern neue Konzessionen wegen Mangel eines Bedürfnisses nicht mehr verliehen werden können, so muß jeder, der ein Gasthaus erwerben will, ein bestehendes Gasthausunternehmen ablösen. Von dieser Prozedur soll auch bei von Großbanken gegründeten Unternehmungen nicht abgegangen werden. Wir bemerken noch, daß die l. l. Statthalterei mit dieser Entscheidung, mit wiederholten Weisungen, keine neuen Konzessionen zu verleihen, im Widerspruch steht. Das Stadtamt wird gebeten, den vorstehenden Ministerialrefers samt allen Bezugsakten dem l. l. Handelsministerium zur Entscheidung vorzulegen, welches dringend gebeten wird, die hiemit angeforderte Entscheidung der l. l. Statthalterei in Graz vom 22. Juli 1911, Z. 4117/8/11, aufzuheben und das Ansuchen der Aktiengesellschaft der vereinigten Brauereien Sachsenfeld und Tüffer in Laibach auf Erteilung einer Gast- und Schankkonzession konform der I. Instanz abzuweisen. Der Vorsteher: Ignaz Hofmann m. p.“

**St. Egydi W.-B., 10. Dezember.** (Gewalttätigkeit an einen Bahnwächter.) Gestern kamen die Winzeröhne Johann Klampfer, Ferdinand und Anton Felsler zum Wächterhause des Bahnwächters Cerce und forderten diesen auf, die Bahnschranke, die ob eines Zuges geschlossen war, sofort zu öffnen, widrigens sie dieselbe gewaltsam aufreißen würden. Da der Bahnwächter dieser Aufforderung der etwas betrunkenen Burschen selbstverständlich nicht nachkommen wollte, riß einer derselben die Schranke weg, worauf sie die Bahnstrecke passierten. Der Bahnwächter, der die Schranke schließen wollte, wurde von den Burschen mit Steinen beworfen und am Leben bedroht. Die Gendarmerie von St. Egydi hat den Rädelshörer J. Klampfer, der sich nach der Tat flüchtete, bereits verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

**St. Egydi W.-B., 11. Dezember.** (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die Filiale St. Egydi W.-B. der l. l. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft hielt gestern im Gasthause der Frau Steflich in Strichoweg eine Wanderversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Filialvorsteher Herrn Keppnig hielt Herr Josef Schwarz einen sehr zeitgemäßen Vortrag über die Düngung im allgemeinen, Behandlung des Stalldüngers und Anwendung der künstlichen Düngemittel. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen lebhaften Beifall und Filialvorsteher Herr Keppnig dankte demselben im Namen der Versammelten. Die Herren Gutsbesitzer Hempel und Olschowsky gaben hierauf ihre Erfahrungen bezüglich der Verwendung des Kunstdüngers bekannt, welche sich mit den Ausführungen des Vortragenden vollkommen deckten. An der Debatte beteiligten sich noch die Herren Fischereder, Sadu und Keppnig. An die Anwesenden wurde eine große Anzahl Broschüren und Flugblätter über die Düngung usw. kostenlos zur Verteilung gebracht. Nach Entgegennahme freier Anträge schloß der Vorsitzende, da sich niemand mehr zum Worte meldete, die fast drei Stunden währende Versammlung.

**Pragerhof, 11. Dezember.** (Zulieferer.) Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die Ortsgruppe Pragerhof des Reichsbundes deutscher Eisenbahner Samstag den 16. Dezember (nicht am 10. Dezember, wie in letzter Nummer irrtümlich angekündigt) eine Zulieferer, verbunden mit einer Kinderbeteiligung. Diese findet im Vereinsheim Gasthof Lipauz statt und lassen die Vorbereitungen des rührigen Festausschusses auf einen recht guten Verlauf schließen. Die Festrede hält Herr Adjunkt Schwab und haben außerdem auch auswärtige Gäste ihre Mitwirkung in zuvorkommender Weise in Aussicht gestellt. Nochmals wiederholt sei die herzliche Bitte um Spenden für die Kinderbeteiligung oder den Glückshafen.

**Rohitsch-Sauerbrunn, 11. Dezember.** (Unser Pascha.) Gerüchtweise verlautet es, daß der Pascha von hier wieder mit seiner Tätigkeit be-

ginnt. Drei Beamte und ein Kapellmeister wurden entweder in den Ruhestand getrieben oder veranlaßt, in andere Landesstellungen zu gehen. Nun soll das fünfte Opfer an die Reihe kommen. Sollte sich dies bewahrheiten, dann, lieber Pascha Mulli, werden wir die ganze Vorfälle der breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen und wollen wir hoffen, daß es noch Menschen gibt, die fähig sind, sich eine eigene Meinung zu bilden und die dann über dich „Gericht halten“ werden. Soviel für heute.

**Rohitsch-Sauerbrunn, 11. Dezember.** (Delegiertenwahl der Bezirkskrankenkasse Rohitsch.) Diese hat gestern unserem liebenswürdigen Dr. Mulli einen glänzenden, schon lange vermischten „Sieg“ eingetragen. Er hat nämlich allen landschaftlichen Bediensteten hektographierte Stimmzettel in die Hand drücken lassen und so brachte er über hundert „Wähler“ zur Urne. Er selbst überwachte den ganzen Wahlgang, ob wohl jeder seine „Pflicht“ tun würde — und siehe da, nachdem er seitens der Intelligenz im Gemeindevorstand, im Ortschulrate, im Bezirksausschusse und im Bezirksschulrate fallen gelassen wurde, gestern hat er mit seinen Arbeitern und mit den seine Sache fürchtenden abhängigen Leuten einen „glänzenden Sieg“ erfochten. Wir werden auf diese „Wahl“ noch näher zurückkommen und damit wieder beweisen, wie „friedliebend“, wie „gutmütig“ der „tüchtige“ Dr. Mulli ist! Dr. Mullis gestrige Angst war ganz umsonst, denn wir, die du uns so entsetzlich hasst, wir haben uns um die geitige Wahl nicht gekümmert!

**Gonobitz, 10. Dezember.** (Entlastung.) Zu der von uns mitgeteilten Verhaftung des Advokaturbeamten Herrn Rohrei, die wegen Diebstahlverdachts erfolgte, wird uns mitgeteilt, daß Rohrei bereits Freitag früh wieder enthaftet wurde. Das Verfahren gegen ihn wurde von der Staatsanwaltschaft Gali nach zweitägiger Haft am Donnerstag eingestellt, da sich Rohrei vollkommene Unschuld ergab. Auch zwei frühere Verhaftungen wegen des Diebstahls bei Cititsch erwiesen sich als Mißgriffe. Die Bemerkung in jenem Berichte, welche besagte, daß Rohrei zum Gemeinde- und Krankenkassensekretär aussersehen gewesen sei, ist vollkommen unzutreffend, weil Rohrei schon vor zwei Monaten seine Stelle in der Advokaturkanzlei gekündet hat, um mit 1. Jänner 1912 eine Stelle im Süden der Monarchie anzutreten. (Wir bemerken dazu, daß uns der erste Bericht für die Donnerstag-Nummer zulang, wegen Raumangel aber für die Samstag-Nummer zurückgestellt wurde; der Absender konnte daher Freitag der Meinung sein, die Mitteilung werde überhaupt nicht mehr erscheinen. Wir erhielten zu dieser Angelegenheit noch folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um deren Veröffentlichung: Ich erkläre hiemit, daß ich nicht der Einsender des Berichtes vom 9. Dezember 1911, betreffend eine Aufsehen erregende Verhaftung des Herrn Josef Rohrei in Gonobitz, bin. Hochachtungsvoll Johann Antonitsch, l. l. Gendarmeriewachmeister i. P.)

## Die Weihnachtsfee.

2 Original-Erzählung von Fr. Hornig

Er hatte sein Ohr und sein Herz verschlossen und nur die Anzeigen erhalten, daß im Försterhause ein kleiner „Werner“ und vor zwei Jahren ein kleiner „Hans“ eingetroffen war. Er hatte es aber ignoriert.

Wohl hatte das Vaterherz ganz im Geheimen sich mehr als einmal mit seinem einstigen Liebling beschäftigt, aber sein Stolz war durch Walter Heiberg empfindlich gekränkt worden, denn dieser hatte Lottes mütterliches Erbteil nicht in Besitz genommen, sondern in einem formellen Brief erklärt: — „Im Einverständnis mit meiner über alles geliebten Frau belasse ich das ihr zur Verfügung gestellte Kapital Ihren bewährten Händen zur weiteren Verwaltung, da meine Erbbegriffe es mir zur Bedingung machen, meine Familie aus eigener Kraft zu erhalten und ich bin unsagbar glücklich, Ihnen versichern zu können, daß meine herzige Lotte sich auch in den bescheidenen Verhältnissen einer Förstersgattin wohl fühlt.“

Mit vorzüglicher Hochachtung

Walter Heiberg,  
Kgl. Förster.“

Ja, wenn Lotte, unglücklich, als Verzeihungs- und Hilfe-Flehende zu ihm gekommen wäre, dann hätte Herr von Laffow am Ende seinen Groll vergessen können, aber so — daß man ihm trotzte,

daß man sogar das rechtlich zustehende Kapital nicht in Anspruch nahm, — das verletzte ihn tief. Er wollte ja nicht daran denken, wollte es nicht verstehen, wie groß die Liebe seiner verwöhnten Lotte sein müsse, um die anerzogenen Ansprüche ihres Standes gegen kleinbürgerliche Pflichten einzutauschen. Und nun war der Brief Werners gekommen und hatte gemeldet, Lotte sei krank. — Was hatte der Junge eigentlich geschrieben? Eine unbezwingliche Unruhe trieb Herrn von Laffow vom Divan auf, er drückte auf den Knopf, das elektrische Licht wieder zu entzünden und holte den zerkrümelten Brief wieder aus der Rocktasche hervor. Er las ihn noch einmal und dann ein drittes Mal. Dann wurde seine Stirne sorgenvoll und ein schmerzlicher Zug lagerte sich um seinen Mund.

„Ehe es vielleicht zu spät ist“, — hatte Werner geschrieben. „Unsinn! — der Junge wollte ihn nur weich stimmen!“

Aber — wenn nun doch etwas Ernstes dahinter steckte? Der frische Werner pflegte kein rührseliger Pflaumtöffel zu sein. Wenn Lotte wirklich ernstlich krank wäre, und er, der Vater seiner einzigen Tochter kümmerte sich nicht darum?

Herr Johann von Laffow geriet in immer heftigere Gemütsbewegung, er stürzte ein Glas Wein hinunter und brannte sich eine frische Zigarre an. Wie ein Löwe im Käfig marschierte er in dem Teppich belegten Gemach auf und nieder, und als plötzlich aus dem Erdgeschoß das alte

Weihnachtslied „Stille Nacht“ der bereits Vorfeiter haltenden Dienerschaft in gedämpftem Klang zu ihm heraufklang, drückte er in plötzlichem Entschlusse auf den elektrischen Knopf.

Der alte Friedrich erschien ta stumm wartender Haltung.

„Meinen Pelz, meinen Zylinder und Stock!“ Friedrich betrachtete überrascht seinen sichtlich erregten Herrn.

„Befehlen der gnädige Herr auch den Wagen?“ wagte er mit untertäniger Verbeugung zu fragen.

„Dann hätte ich es gesagt!“ lautete die schroffe, ungeduldige Antwort.

Friedrich verschwand schleunigst und kehrte alsbald zurück, um seinen Herrn beim Ankleiden zu helfen.

„Für Bescherung bin ich zurück“, sagte Herr von Laffow kurz, aber in freundlicherem Tone. „Sie können die Flasche da austrinken und nehmen Sie sich ein paar Zigarren.“

So verlieh er hastig das „Palais“ und Friedrich startete ihm kopfschüttelnd nach: „Bei dem Schneewetter! — Mein, so ein Herr! Er wird immer wunderlicher. — Ja, das gnädige Fräulein fehlt. — Mein Gott wie anders war's doch früher, als der „Knecht Rupprecht“ noch kam und die blonde „Weihnachtsfee“! — Er wird alles anders, aber niemals schöner!“

Mit einem tiefen Seufzer begab sich der brave alte Friedrich zurück in das Zimmer seines Herrn, machte dort in Bezug auf die erteilte Erlaubnis

und Gemeindebeamter. — Wir bestätigen diese Erklärung. D. Schriftl.

Schönstein, 11. Dezember. (Junggesellen-Eliteball.) Unser rühriges, an Geselligkeit so reiches Städtchen sieht einem besonders schönen und lustigen Fasching entgegen. Das größte Ereignis in diesem dürfte der Junggesellenball werden, der als Eliteball größten Stiles geplant ist und am Samstag den 13. Jänner 1912 in den prächtigen Räumen des Deutschen Hauses in Schönstein stattfinden wird. Es hat sich bereits ein Ausschuß mit Herrn L. K. Richter Richard Sellhey an der Spitze gebildet; die mit großem Eifer eingeleiteten Vorbereitungen lassen ein glänzendes Gelingen des Tanzfestes erhoffen. Es ist zu erwarten, daß sich zu diesem Abende nicht nur unsere einheimischen deutschen Kreise, sondern auch die auswärtigen Freunde unseres Städtchens zahlreich beteiligen werden, um so mehr, als das Reinerträgnis dem Deutschen Hause in Schönstein zugedacht ist.

### Pettauer Nachrichten.

Herbst-Viedertafel. Der große Saal des Deutschen Heimes war Freitag bei der Herbstlieder-Tafel gefüllt voll. Die Chöre waren unter Direktor Eitlers Leitung musterhaft einstudiert. Besonders das von Louise vertonte Kernstodlied St. Michel, das mit großer Begeisterung vorgetragen wurde, brachte den Sängern stürmischen Beifall. Dem Männergesangsverein, der nächstes Jahr die Feier seines fünfzigjährigen Bestandes begeht, und seiner Leitung ein kräftiges, treues Heil!

Unfall im Studentenheim. Im hiesigen Studentenheime stürzte ein Schüler in die Kloake eines abmontierten Anstandsortes. Nach erfolgter energischer Reinigung stellte sich zum Glücke heraus, daß er mit dem Schrecken und einer gründlichen Parfümierung davongekommen ist.

Theater. Freitag gelangt eine der besten alten Operetten, Milläders Gasparone, zur Auf-führung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung nur bei entsprechendem Vorverkauf stattfindet.

Aus dem Fenster gestürzt. Vor einigen Tagen glaubten Schülerinnen des Mädchenheimes in einem Zimmer Gasgeruch zu bemerken und wollten durch ein Fenster ins Freie gelangen. Die erste stürzte vom Hochparterre auf ihre vorgestreckten Arme, wobei sie sich kleine Verletzungen zugezogen hat, eine zweite schwebte in der Luft und wurde glücklich von ihren Kolleginnen zurückgezogen.

Gemeinderatssitzung. In der Sitzung vom 6. d. wurde beschlossen, die Umlage auf Bier von K. 1.40 auf K. 2.— per Hektoliter zu erhöhen. Die Bilanz 1911 wird auf Vorschlag des Bürgermeisters zur nochmaligen Überprüfung gelangen. Der Voranschlag für das Jahr 1912 zeigt einen unbedeckten Abgang von K. 65740.26. Außerdem wurde der Bürgermeister ermächtigt, ein neuerliches Darlehen von K. 99.000 aufzunehmen. Die

erbetenen Subventionen an den deutschen Schulverein wurden bewilligt. Preß-Ausschuß.

Verhaftung wegen Weinpantcherei. Montag den 11. d. wurde der in Dolna Wisnija, Kroatien, wohnhafte Besitzer Stefan Lončarek ob Vergehens gegen das Weingesetz verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert. Stef. Lončarek hatte im Monate Oktober l. J. dem hiesigen Weinhändler Kravagna eine Weinmostprobe zum Verlaufe gebracht. Sie wurden handelsmäßig und einige Tage darauf brachte Lončarek zwei Fässer mit dem bestellten Weinmoste. Als sich Kravagna durch Kosten überzeugen wollte, ob es der von ihm bestellte Most sei, bemerkte er sofort, daß ein viel schlechterer und fast nicht genießbarer Most geliefert wurde. Er verweigerte nun dem Lončarek mit dem Bedenken, daß er den Most an die Lebensmittel-Untersuchungsanstalt zur Begutachtung einsenden werde, die Bezahlung. Er sandte tatsächlich den Most ein und die Untersuchung ergab, daß der Most gefälscht sei. Danun Lončarek gestern gerade beim Gerichte in einem Zivilprozesse zu tun hatte, wurde er als fluchtverdächtig, da er ein Ausländer ist, verhaftet.

Orchesterkonzert des Musikvereines. Der Pettauer Musikverein veranstaltet Montag den 18. Dezember abends 8 Uhr im Stadttheater ein Orchesterkonzert. Programm: Ludwig v. Beethoven, Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“; Felix Mendelssohn-Bartholdy, Violinkonzert, op. 64, mit Orchesterbegleitung; Richard Wagner, Siegfried-Idyll; zur Hundertjahrfeier des Geburtstages Franz Liszts, „Les Preludes“, symphonische Dichtung für großes Orchester. Vormerkungen auf Sitzplätze nimmt aus Gefälligkeit Herr Max Wegschaidler entgegen.

### Leibnitzer Nachrichten.

Nochmals: Ein Kammerrat. Herr Gremialvorstand und Kammerrat Alfred Obfieger leistete sich in der Blattfolge 144 der „Marburger Zeitung“ eine löbliche Berichtigung. Er gibt zu, gewußt zu haben, daß der aufgedungene Lehrjunge seine Lehrzeit mehrmals unterbrochen habe, um in der Zwischenzeit sein Glück und Fortkommen bei der Post zu suchen. Ferner behauptet er, so gewissermaßen berechtigt gewesen zu sein, durch Zusammenziehen der Zeiten, die der angebl. Lehrjunge bei seiner Mutter verbracht haben soll, die Lehrzeit zusammenzukitteln, um damit 28 volle Monate zusammenzubringen, für welche Zeit das Zeugnis ausgestellt wurde und auf Grund welcher der Freispruch erfolgte. Herr Gremialvorstand, war Ihnen das Glück zuteil, den angeblichen Lehrling nur einmal im Geschäft tätig zu sehen? Herr Obfieger hat sich dem starren Buchstaben des Gesetzes angepaßt, um sich eine Rückendeckung zu schaffen. Es wurde einfach eine tatsächliche Lehrzeit zusammengestoppelt (die jedoch öfters unterbrochen wurde), um bei einer Revision dieser Sache nicht dem Gremialvorstande, sondern der Lehrmeisterin diese Unrichtigkeit in der Gesetzesauslegung in die Schuhe schieben zu können.

Aus der Berichtigung des Herrn Kammerrates und Gremialvorstandes ist aber genau zu ersehen, daß unsere Behauptung richtig ist. Wie viele Jahrzehnte hindurch kämpfte der Handelsstand um die Erbringung des Befähigungsnachweises bei Eröffnung eines Geschäftes. In seiner heutigen Form genügt derselbe noch immer nicht, wird deshalb auch nur der kleine Befähigungsnachweis genannt, weshalb auch eine Ausdehnung desselben angestrebt wird, damit der Handelsstand in seiner Entwicklung und Hebung geschützt wird. Was nützt aber ein solches Gesetz, wenn ein Gremialvorstand dasselbe dadurch umgeht, wenn er eine etappenweise Lehrzeit anerkennt und ruhig zusieht, wie ein angebl. Lehrling während der Lehrzeit auch Postbeamte oder aber mittlerweile akademischer Maler wird, oder im Winter durch Schneeschaukeln und im Sommer durch Kornschneiden sein Fortkommen sucht um endlich als Handelsangestellter sich einen Freibrief zu holen und von Herrn Gremialvorsteher Obfieggers Gnaden Kaufmann zu werden. Allen jenen aber, die neben anderen Berufen auch Kaufleute werden und eine etappenweise Lehrzeit durchmachen wollen, um sich einen Befähigungsnachweis zu sichern, wollen ihr Glück im Sprengel des Herrn Gremialvorstandes und Kammerrates Alfred Obfieger versuchen, denn dies ist der Mann, der alles kann.

### Radkersburger Nachrichten.

Edwin Bouvier — dem Mordanschlage erlegen!

Wir haben bereits in unserer Samstagnummer über den Mordanschlag berichtet, dem Edwin Bouvier, der Sohn des im ganzen Lande und weit darüber hinaus bekannten Champagnerfabrikanten und Weingroßhändlers Chlotar Bouvier in Radkersburg zum Opfer gefallen ist. Edwin Bouvier wurde, wie wir mitteilten, in der Nacht auf der Murbrücke von dem als gewalttätigen windischen Messerhelden bekannten Gerbergehilfen Franz Emur angefallen und mit Messerstichen in den Kopf derart bearbeitet, daß Bouvier bewußtlos zusammenbrach. Der Handelsangestellte Hans Koiro, welcher dem Überfallenen zu Hilfe eilte, wurde von Emur bekanntlich ebenfalls schwer verletzt. Beide Schwerverletzte wurden, wie wir berichteten, ins Café Zentral gebracht und von dem dort zufällig anwesenden Dr. Kuras verbunden. Edwin Bouvier ist nun seinen tödlichen Verletzungen erlegen. Es wird darüber noch berichtet:

Da Edwin Bouvier in den nächsten Tagen nach dem Überfalle nicht mehr zum Bewußtsein kam und sich sein Befinden immer mehr verschlechterte, wurde er vergangenen Donnerstag von dem aus Graz berufenen Primarius und Doz. Dr. Hertle unter Assistenz der Radkersburger Ärzte Dr. Kamniker und Dr. Kuras operiert. Leider waren alle Bemühungen vergeblich. Die Verletzungen des Gehirnes waren so schwer, daß das unglückliche Opfer, falls überhaupt noch eine Ret-

Gebrauch und legte sich auf den Divan, dabei seinen Gedanken freie Bahn gebend.

In diesem dolce far niente störte ihn endlich die Hausdame, Frau verwitwete Hauptmann von Goblens, auf, aber Friedrich war ein erbgeessener Kammerdiener und ließ sich vom Erscheinen der Dame nicht stören. In aller Seelenruhe ließ er die Vorwürfe über sein Tun über sich ergehen, und dann meinte er sehr jovial:

„Na, hören Sie mal, Sie sind wohl nun mit Ihrer Moral-Paule fertig und man kann ein vernünftiges Wort riskieren. Ich denke nämlich schon die ganze Zeit darüber nach, was den gnädigen Herrn wohl veranlaßte, heute Abend, bei dem Schneetreiben auszurücken. Er ist doch sonst so bequem. — Hm. — Ob er am Ende wieder heiraten will? —“

Der Hausdame gab's einen Stich durchs Herz; dann war's ja mit ihrer Stellung zu Ende. Aber sie ließ sich nichts merken von dem Schreck, sondern erklärte in würdevollem Tone:

„Behalten Sie Ihre lästerlichen Reden für sich. An dergleichen denkt der gnädige Herr nicht!“

Friedrich blies den blauen Rauch seiner Havana in kunstvollen Ringeln zu der holzgetäfelten Decke empor, kniff die Augen zusammen und meinte in niederträchtiger Gleichmütigkeit:

„Na, warum denn nicht? Der gnädige Herr ist noch immer ein stattlicher Mann und entschieden eine gute Partie! Hm, mir sollt's recht sein. Dann gibt's wenigstens wieder ein richtiges Weihnachts-

fest. — Jetzt? Brr — Das ist das reine Affentheater. Seiner Zeit, als das gnädige Fräulein noch unsere „Weihnachtsfee“ war, da waren die Strigel noch mal so groß und dreimal besser, und jeder kriegte was, was ihm persönlich Freude machte. Und der Punsch war damals auch anders gebrant als jetzt, wo man nicht weiß, ob's nicht Badewasser ist. — Weiß nicht, woran das liegt, wahrscheinlich fehlt eben die richtige „Weihnachtsfee.“

Frau von Goblens machte bei diesen anzüglichen Reden ein bitterböses Gesicht und sagte mit kalter Miene:

„Sie sind ein altes Lastermaul und bauen auf Ihre lange Dienstzeit. Aber ich werde den gnädigen Herrn über Sie aufklären und da werden wir ja sehen, wer mehr Glauben findet —“

Weiter kam die adelige Hauptmannswitwe nicht, ihre Stimme schlug vor Bohn über und sie eilte nach der Türe.

„Ja, das werden wir!“ rief ihr der „unverschämte Friedrich“ mit spöttisch plepsender Stimme nach und dann schüttelte er sich vor Lachen, der „tollen Schinderin“ einmal die Wahrheit gegeigt zu haben. Er wußte, er hatte die gesamte Dienerschaft hinter sich. Sie alle waren schon vor der Bescherung unzufrieden. — So sah es zu Weihnachten aus im Palais Vassow.

Herr von Vassow war einem der nächsten Plätze zugestreckt, auf welchen Mietwagen hielten;

er musterte prüfenden Auges die wenigen haltenden Gespanne und rief den einen der verschneiten Koffelenter an: „Heda, wollen Sie mich zur „Tanne“ hinausfahren?“

Der halbverchlafene Kutscher rückte den Hut aus der Stirn, riß die Augen weit auf und fragte brummig:

„Nach der „Tanne“? Sie meinen das Wirtshaus an der Waldchausee? Das ist eine knappe Stunde von hier in gutem Trab.“

„Ja, das meine ich.“

„Auch zurück?“

„Ja, natürlich.“

„Hm — es is' ä bisserl weit für heute Abend. Hm — ich würd's ja machen, aber des sag' ich, sechs Mor! täts kosten.“

„Sie sollen zehn haben, wenn Sie gut fahren! Und außerdem eine Warte-Zechel!“

„Der Deugel auch, da mach' ich schon mit! Steigen Sie ein, gnäd'ger Herr!“

Der Kutscher war mit einmal gefügig und lebendig geworden, er zog seinem Schimmel die Decke vom Rücken, sprang wie ein Wiesel vom Bock und half dem unerschrockenen guten Fahrgast wie ein gelernter Diener in den Wagen.

„Ich werde fahren, wie das Donnerwetter!“ versicherte er, ehe er die Wagentüre schloß.

Und er hielt Wort. Er fuhr wirklich wie das „Donnerwetter“ hinein in die schwarze Winternacht, allerdings für die verzehrende Ungebuld seines Fahrgastes immer noch nicht schnell genug. Forts. folgt.

tung gelangen wäre, vielleicht nur ein monatelanges Siechtum zu erwarten gehabt hätte. Diesem traurigen Lose entging Edwin Bouvier, indem er in der Nacht zum Samstag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, entschlummerte.

Das fürchterliche Unglück, durch das Edwin Bouvier, ein ungemein jugendfroher und sympathischer Mensch auf so schreckliche Weise dahingerafft wurde, wird durch einen sonderbaren Zufall noch tragischer. Edwin Bouviers Mutter weilt in jener Nacht in Marburg. Zur Zeit des Überfalles gingen der Vater, der älteste Bruder, eine verheiratete Schwester und der Schwager des Ermordeten von der Radkersburger Liedertafel nach Hause. Von ferne sahen sie den Kampf, ohne im geringsten zu ahnen, daß ihr Sohn und Bruder dort um sein Leben rang. Sie glaubten vielmehr, es sei eine gewöhnliche Balgerei, und wollten sich, obwohl sie einen Revolver bei sich hatten, nicht einkemmen.

Franz Emur, der allem Anscheine nach mit Vorbereitung den tödlichen Mord ausgeführt hat, wurde dem Gerichte eingeliefert. Er ist übrigens, wie schon gesagt, allgemein als gewalttätig bekannt, wurde schon mehrmals abgestraft und hat u. a. bereits einmal einen Revolveranschlag auf ein Mädchen, das ihn nicht erhören wollte, verübt.

Das Leichenbegängnis des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Edwin Bouvier fand Sonntag nachmittag in Radkersburg unter ungewöhnlich großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Der Familie Bouvier wendet sich die allgemeinste Teilnahme ob des furchtbaren Verbrechens zu, das ihr den hoffnungsvollen Sohn und Bruder entriß.

## Wilde Szenen in Wuchern.

Wuchern, 11. Dezember.

Die von der „Marburger Zeitung“ angekündigte Konstituierung der hiesigen Südmärkerguppe vollzog sich gestern unter wilden slowenisch-nationalen Stürmen, die der bekannte Pachernik inszenierte und im deutschen Drautale unerhört waren. Die Versammlung war ins Gasthaus Kowatsch einberufen. Pachernik und Genossen trommelten aus Wuchern und Umgebung schon um 1 Uhr ihre Leute zusammen und besetzten den Versammlungsraum, um so die auf 5 Uhr angesetzte Südmärkerversammlung zu vereiteln. Die Schar sprach reichlich dem von Pachernik bezahlten Alkohol zu und brüllte beinahe stundenlang ihre Heflieder.

Die Deutschen gingendaher ins Gasthaus Widmoser, wo sich Versammlungsteilnehmer aus Wuchern, Mahrenberg, Saldenhofen und Hohenmauthen versammelten. Wanderlehrer Herr Maschke sprach über die Zwecke der Südmärk, worauf die Wahlen in die Ortsgruppenleitung vollzogen wurden.

Als die Slowenen vernahmen, daß die Deutschen bei Widmoser ruhig ihre Versammlung abhielten, zogen sie in hellen Scharen, brüllend und Stöcke schwingend, in das Versammlungslokal der Deutschen, besetzten die im Erdgeschoße gelegenen Gastzimmer und machten Miene, auch in das Stockwerk vorzudringen. Die Deutschen traten ihnen mannhaft entgegen und so mußten sie eben unten bleiben und dort ihre Wut weiter im Alkohol betäuben, wobei sie einen Hüllenlärm inszenierten.

Als die Mahrenberger den Heimweg antraten, steigerte sich die slowenische Wut; die angetrunkenen Kaufbolde wollten die Mahrenberger überfallen, welche Absicht aber an der entschlossenen Haltung der deutschen Mahrenberger scheiterte. Es blieben schließlich nur noch fünf Herren aus Saldenhofen und Wanderlehrer Maschke übrig, die auf den Zug warteten. An diesen wenigen wollten nun die durch Alkohol und durch die Hefreden der Pachernik, Vther, Mraual, Lederhah, Priverfel und Rocjan (die letzten zwei aus Hohenmauthen), begeisterten Slowenen ihre Wut auslassen, belagerten das Stockwerk und warteten mit Knütteln und anderen Werkzeugen auf den Abgang der Deutschen.

Mittlerweile wurde die bedrohliche Lage der Deutschen im Gasthaus Widmoser durch eine telephonische Nachricht in Mahrenberg bekannt und es dauerte nicht lange, so erschienen die wackeren Mahrenberger, an ihrer Spitze Herr Bürgermeister Langer, bei Widmoser und nun traten die Herren ihren Weg ruhig zum Bahnhofe an, während die Mahrenberger beim Gasthause warteten. Die Slowenen geberdeten sich wie rasend, hatten aber, obwohl sie sich in einer Stärke von mindestens 60 Mann befanden, nicht mehr den Mut, gegen die vereinten Mahrenberger und Saldenhofener Deutschen vorzugehen. Ihre Wutausbrüche haben ihnen

nichts genützt, die Südmärkerguppe besteht und wird weiter bestehen und wenn Herr Pachernik, der einstens stolz das deutsche Band trug, darüber auch den Verstand verlieren sollte. Hoffentlich wird eine Strafanzeige an das Gericht die rasenden Köpfe recht bald zur Vernunft bringen!

## Schaubühne.

Egmont. Trauerspiel in fünf Aufzügen von J. W. Goethe.

Im Jahre 1775, nach der Lösung seines Verhältnisses zu Billi Schönemann hatte Goethe den Egmont begonnen und erst im Jahre 1787 gab er ihm in Rom jene Gestalt, in der uns diese Freiheitssichtung lieb und teuer geworden ist. Wenn der Dichter sagt, daß es ihn bei seiner letzten Arbeit an dem Stück selbst oft wie ein Hauch aus der Jugendzeit umwehte, so haben wir, wenn wir Egmont sehen, noch heute dieses Gefühl und wenn auch der reife Goethe in seiner klassischen Formvollendung, seiner hoheitsvollen Ruhe unsere höchste Bewunderung beansprucht, so ist doch Egmont, in dem der Sturm und Drang des Lebens und der Kunst nachzittert, dafür ein Werk voll überschwellender Begeisterung, das uns mit sich fortzieht.

Der Aufführung, die wir Donnerstag abends sahen, läßt sich im Großen und Ganzen nur Gutes nachrühmen. Wir möchten in erster Linie feststellen, daß die Volksszenen, die sonst immer in klassischen Stücken ein wunder Punkt waren, heuer und besonders auch Donnerstag sehr lebendig gestaltet wurden, daß sie die eifrigen Bemühungen einer verständnisvollen Regie verrieten. Auch die szenische Ausstattung verdient bis auf die geblühten Fauteuils in der Wohnung Klärchens unsere Anerkennung. Das Klärchen selbst war in den Händen Fr. D. Heims. Sie weiß zu spielen, sie spricht gut, aber wir vermiffen eines an ihr: den warmen Herzenston. Wir glauben, daß Fr. v. Rhein besser am Platze gewesen wäre. Fr. Urban gab Klärchens Mutter mit herzlicher Natürlichkeit. Fr. Schweiger war eine würdige Margarete von Parma und wir müssen an ihr neuerdings ihre ausdrucksvolle Sprache rühmen. Herr Dunay wirkte als Egmont durch die Pracht seiner Erscheinung; er fand auch an vielen Stellen einen packenden Ausdruck für seine Rolle, blieb aber auch andererseits und besonders in der Kerkerzene matt und sprach undeutlich. Glänzend war Herr Direktor Schliemann-Brandt als Schreiber Vanjen. Herr Degen spielte den armen treuen Bradenburg recht befriedigend, nur sollte sein Organ und seine Mimik reicher in der Modulation sein. In kleineren Rollen zeichneten sich durch sehr gute Leistungen aus die Herren: Eghart (Oranten), Diehl (Doppelrolle: Ruyssum und Alba), Burger (Doppelrolle: Buyl und Ferdinand), Golda (Schneider Fetter). Herr Gerold war aber als der schlaue, staatskluge Machiavell viel zu hölzern und farblos und ließ den überlegenen Geist zu wenig erkennen. Die wunderbare Musik Beethovens gab der Aufführung eine eindrucksvolle Weize. In

lichen Reichhaltigkeit. Also lauter Sensationen und Neuheiten, welche uns einen wahrhaft genussreichen Abend in Aussicht stellen, wie wir einen solchen von Mr. Wintherry gar nicht anders erwarten können. Es macht sich auch bereits ein reges Interesse für den Abend geltend. Preise der Plätze: Gastspiel-Preise. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

**Zulfeier der Südbahnlidertafel.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet Samstag den 16. Dezember um 8 Uhr abends im großen Kreuzhofsalle die Zulfeier in Verbindung mit der 25jährigen Mitgliedschaftsfeier des Sangesbruders Herrn Anton Mlekusch und der 10jährigen Mitgliedschaftsfeier des Sangesbruders Herrn Alexand. Ischla statt. Die geehrten unterstützenden Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereines sind hiezu höflichst eingeladen. Besondere Einladungen für diese Feier werden nicht ausgegeben. Der Eintritt ist selbstverständlich frei.

**Vom Theater.** Auf die heute abends stattfindende Vorstellung der Reuschen Susanne zu volkrümlichen Preisen sei nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht. Am Mittwoch ist die Premiere von Am Gänsehäufel. Das tolle Stück ist der größte Schlager seit Jahren gewesen auf dem Gebiete der drastischen Muse. In Graz wurde es im letzten Sommer wochenlang vor ausverkauftem Hause gespielt und auch sonst überall war der Erfolg ein sensationeller. Namentlich der zweite Akt, der am Strandbad Gänsehäufel selbst spielt, und eine getreue Kopie des Badetreibens mit der Wasserrutschbahn gibt, ist überreich an zwerchfellerschütternden Situationen und bietet durch die Kostüme der Darsteller, die alle in Badeanzug erscheinen, einen ungeahnten, aparten Reiz. Beschäftigt ist das ganze Personal. In besonders hervorragenden Rollen haben Gelegenheit sich auszuzeichnen die Damen Bayer, Merlin, Sappé und Urban, sowie die Herren Fabro, Eghardt, Gerold und Golda, der auch das Stück inszeniert hat. Den musikalischen Teil leitet Herr Rudi Wallner. Am Donnerstag findet das Gastspiel des berühmten Mr. Ralph Wintherry, des bedeutendsten Meisters auf dem Gebiete des Musikionismus, statt. Für Samstag bereitet Herr Dr. phil. Schliemann-Brandt die Erstaufführung des überaus wirkungsvollen französischen Lustspiels Burridans Esel vor, in er selbst den Georges Boullains spielt, der in Wien einer der Haupterfolge Kramers am Deutschen Volkstheater war.

**Eisenbahner-Weihnachtsfeier.** Die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner nahm einen glänzenden Verlauf. Die Gögischen Prachtträume waren überfüllt mit Besuchern aus allen Kreisen der Bevölkerung — ein deutlicher Beweis dafür, welchen Treffer die deutschen Eisenbahner damit machten, als es ihnen gelungen war, durch Vermittlung des Abg. Bastian unseren deutschen Poeten, Pfarrer Kernstock, dazu zu bewegen, bei der Weihnachtsfeier der Eisenbahner zu erscheinen. Die Anwesenheit Kernstocks bildet in Marburg, an der Sprachgrenze, für alle deutschen Kreise stets einen frohen, festlichen Tag, umsomehr, als ohnehin immer Jahre vergehen, bis Marburg seinen berühmten Sohn und Ehrenbürger innerhalb der Stadt begrüßen kann. Und deshalb fand auch eine Art Völkerverwanderung zu den Gögischen Räumen statt, um Kernstock zu sehen und Kernstock zu hören. Schon zu Beginn der Feier waren der große Festsaal, die breit ausladenden Galerien und alle Nebenräume dicht besetzt; die Stimmung war von allem Anfang an eine festliche, national gehobene. Der Obmann der Ortsgruppe begrüßte die massengast Erschienenen, insbesondere konnte er begrüßen Pfarrer Kernstock, dessen Name mit Jubel aufgenommen wurde, ferner den Bürgermeister Dr. Schmiderer, Abgeordneten Bastian, Landtagsabg. Mejer, die zahlreich erschienenen Gemeinderäte, Vertreter der verschiedenen völkischen Vereine, die Vertreter auswärtiger Ortsgruppen des Reichsbundes deutscher Eisenbahner — sogar aus dem fernen Steinbrück war ein Vertreter erschienen — und das ganze große Publikum. Die Festordnung wurde eröffnet durch die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schöbher durch den Vortrag der Eröffnungsmusik zum musikalischen Lebensbild Franz Schubert von Franz v. Suppe. Ihr folgte die erwähnte Begrüßung, worauf, stürmisch begrüßt, Pfarrer Kernstock an die Eisenbahner eine herzliche Ansprache hielt und sodann eigene Dichtungen vortrug, gedruckte, die meisten aber noch

## Marburger Nachrichten.

### Gastspiel Mr. Ralph Wintherry.

Das bereits angekündigte Gastspiel Ralph Wintherrys findet, wie nun endgültig bestimmt wurde, Donnerstag den 14. d. in unserem Stadttheater statt. Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr abends. Das Programm des Künstlers ist von einer ganz enormen Reichhaltigkeit und gibt gleichzeitig Zeugnis für die große Vielseitigkeit Ralph Wintherrys. Als Vortragsthema hat Mr. Ralph Wintherry ein äußerst interessantes, anziehendes und aktuelles gewählt und zwar: „Willens-Beeinflussung, Suggestion und Hypnose.“ Herr Wintherry gilt nicht nur als ein äußerst tüchtiger und erfahrener Suggestor, sondern hat sich durch Neuerungen auf diesem Gebiete (Ralph Wintherry hat eine Methode entdeckt, wobei mittelst eines aus Hohlspiegel- und Glasprismen hergestellten Apparates selbst die zähesten, widerstandsfähigsten Naturen in den Zustand tiefer Hypnose versetzt werden, und will Wintherry diesen Apparat dort in Anwendung bringen, wo Karlose zu gefährlich oder unanwendbar ist), in Fachreisen einen guten Ruf erworben. Da in Österreich die Vorführung hypnotischer Experimente verboten ist, muß sich der Künstler mit Vorführung von Versuchen der Willens-Beeinflussung und Gedankenübertragung begnügen. Das Illusionprogramm ist von einer schier unheim-

ungebrachte. Sämtlichen Darbietungen, insbesondere dem ergreifenden Armen reichen Kinde, folgte jubelnder Beifall, ein Sturm der Dankbarkeit. Pfarrer Kernstock konnte aus den lang anhaltenden Beifallstürmen nicht nur die Dankbarkeit für seine poetischen Gaben herauslesen, sondern auch die Huldigung, die ihm persönlich, ihm, dem deutschen Dichter und nationalen Sänger im Priesterkleide, dargebracht wurden. Gerade an der Sprachgrenze, an der sich kein einziger deutscher katholischer Priester befindet, an der nur nationale Slawenpriester wirken, gewinnt das obige Moment erhöhte Bedeutung, steigert es die Empfindungen, die dem deutschen Pfarrer Ottokar Kernstock entgegengebracht werden, bis zur größten Höhe. Kernstocks Vorlesungen bildeten den Höhepunkt des Abends; die anderen Darbietungen fügten sich aber würdig in den Rahmen dieses Kernstock-Abendes ein. Die Südbahnliedertafel trug vor die Vollgefänge: In der Fremde von Thomas Koschat (Bariton solo vom Mitgließe Herrn Thomas Gottlieb) und 's Deandl schläft schon von Josef Gaubh. Die wackere Südbahnliedertafel, welche sich immer in den Dienst völlischer Veranstaltungen stellt, erntete reichen Beifall. Vorzügliche Leistungen boten sodann die Vorführungen der Herren- und Damenriege des Marburger Turnvereines; die Kraft und turnerische Gewandtheit in diesen Vorführungen, sowie die Schönheit ihrer Durchführung erweckten lauten Beifall. Den Reigen der Gesangsvorträge schloß der Kaufmännische Gesangverein mit mehreren Chören ab, so: 's Herzklopfen von Peter Kofegger, vertont durch Koch von Langentreu und Die Mühle im Tale, Vollgesang von Hermann Wesseler. Dem Kaufmännischen Gesangvereine wurde ebenfalls reicher Beifall gespendet. Mit humoristischen Vorträgen der Soubrette des Marburger Stadttheaters Fräulein Ida Bayer und des Charakterkomikers Herrn Regisseur Otto Golda schloß die Vortragsreihe, innerhalb welcher auch die Südbahnwerkstättenkapelle ihr Bestes bot und ein reich ausgestatteter Glückshafen mit wertvollen Besten raschen Absatz fand. Nach Mitternacht, als sich Pfarrer Kernstock bereits entfernt hatte, begann ein Tanzkränzchen, das bis zum frühen Morgen währte. Montag mittag verließ Pfarrer Kernstock die Stadt Marburg, um die Heimreise anzutreten; er konnte das Bewußtsein mit sich tragen, den deutschen Eisenbahnern zu einem großen Erfolge verholfen und der deutschen Bevölkerung Marburgs eine reine Freude bereitet zu haben.

**Sonderausstellung der Hautelisse-Malerei im Hotel Erzherzog Johann.** Wir haben Gelegenheit genommen, die Sonderausstellung von Arbeiten der am ersten Kurs beteiligt gewesenen Damen im Hotel Erzherzog Johann zu besuchen und waren überrascht von den guten Resultaten, welche die Damen in der kurzen Spanne Zeit unter der tüchtigen Leitung in der neuen Malermethode erzielt haben. Mit Geschmack und Geschicklichkeit wurden mit dem einfachsten Material die mannigfaltigsten Schmuckgegenstände in effektvoller Ausführung hergestellt. Wir sehen da die verschiedensten Materien auf Glas, Holz, Decken, Täucher, Wanddecorationen, Tonvasen, Schmuckeller, Paravents usw. in Hautelisse gemalt in einer ganz wunderbaren Farbenentwicklung. Die Hautelisse-Malerei scheint uns eine praktische und dankbare Beschäftigung für unsere Hausfrauen zu sein, denn wir haben uns überzeugt, daß Damen, die bisher noch nie gemalt haben, nach wenigen Unterrichtsstunden ganz reizende Sachen ausgeführt haben. Die Arbeiten gleichen bald erhabenen Stickerien, bald Applikationen, bald einem brillanten Pastell und bilden in jeder Form einen Schmuck eleganter Wohnräume. Die Ausstellung enthält viel Sehenswertes, namentlich für die kunstfreundliche Damenwelt. Gestern hat ein neuer Kurs angefangen, zu welchem nur noch einige Tage Anmeldungen entgegengenommen werden.

**Von der Bahnhof-Restoration.** Heute Dienstag abends findet der erste heurigen-Spezialitätenabend unter Mitwirkung der Marburger Schrammeln statt. Ausgeschenkt werden nur reine Steirer- und Niederösterreichische Naturweine. (Näheres im Inseratenteile.)

**Ein Überfall in der Bahnhofstraße.** In der Nacht zum gestrigen gerieten die Fleischergeliffen Peter Rucker und Anton Savek mit dem Korbflechtergehilfen Andreas Prach und noch einem Manne in der Tegetthoffstraße in Streit wobei es bald zu Tätlichkeiten kam. Ein Wachmann schlichtete den Streit, worauf Savek und Rucker in Jellek's Gasthaus gingen. Als die beiden nach

kurzer Zeit durch die Bahnhofstraße gingen, wurde Rucker von einem Manne von rückwärts überfallen und ihm von der rechten Schulter bis zur Hüfte ein 40 Zentimeter langer Schnitt versetzt, wodurch ihm der Ober- und Unterrod durchschnitten wurde. Er erleidet einen Schaden von 80 Kronen und war es nur der Dike der Röcke zuzuschreiben, daß Rucker nicht verletzt wurde. Von der Sicherheitswache wurde der Täter in der Person des 28 Jahre alten, bereits 6mal wegen Körperbeschädigung gerichtlich vorbestraften Tagelöhners Johann Mesaritsch aus Windisch-Feistritz ermittelt. Er gestand die Tat und gab als Rechtfertigung an, daß er bei der früheren Kauferel von einem der Fleischergeliffen zu Boden geworfen wurde und daher auf Rucker gelauert habe.

**Blühende Rosen im Dezember.** Auf dem Gute Freudenegg im Wiener Graben (Besitzer Herr Dr. Majciger) befindet sich ein Rosenstrouch voll der schönsten Rosen. Gewiß ein seltenes Naturspiel.

**Wiederzusammentritt des Landtages?** Wie heute aus Graz berichtet wird, beabsichtigt die Regierung den steirischen Landtag für den 8. Jänner, nach einer anderen Meldung für den 9. Jänner, wieder einzuberufen. Sollten die Landtagsarbeiten auch diesmal durch die slowenische Obstruktion verhindert werden, so solle der Landtag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden.

**Deutscher Sprachverein.** Morgen Mittwoch den 13. d. hält um 8 Uhr abends der Zweigverein Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines im Kasino-Speisale seine Monatsversammlung ab, in welcher der Vorsitzende dem verstorbenen Schriftführer Herrn Engelbert Scheiff einen Nachruf halten wird. Hierauf folgt ein Vortrag des Realschulprofessors Dr. Gustav Kaulal über das deutsche Volkslied, dann Lieder, gesungen von Herrn Fasching, auf dem Flügel von Herrn Köle begleitet. An diesem Abend sollen auch die Wahlen in den Festausschuß zur Feier des fünf- und zwanzigjährigen Bestandes des Vereines vorgenommen werden.

**Weihnachtsausstellung des Vereines Frauenhilfe.** Der letzte Ausstellungstag nahm einen großartigen Verlauf. Die Ausstellung wurde sehr stark besucht und es wurden sehr viele Ausstellungsstücke verkauft — hinsichtlich mancher Arbeiten war die Nachfrage sogar größer als das Angebot — so daß der Hauptzweck der Ausstellung: den im Erwerbe stehenden Frauen und Mädchen Gelegenheit zum Verkaufe ihrer Arbeiten zu geben, vollständig erreicht wurde. Hierbei muß nun auch jener Persönlichkeiten gedacht werden, welche sich ganz besonders um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht haben. So sei gedacht des Herrn Hauptmannes Till, welcher sich die viele Mühe nicht verdrießen ließ, die ihm die Ermöglichung des Zustandekommens der Gemäldeausstellung, die sein Werk ist, verursachte. Um das Gesamtarrangement der Ausstellung hat sich Herr Direktor Kern verdient gemacht, der seine reichen Erfahrungen mit Eifer und Glück in den Dienst der Ausstellung stellte. Im Handarbeiten-Ausstellungsraume hat wieder Frau Inspektor Hanna Fell ihren ganzen Geschmak geltend gemacht und viel Mühe auf seine schöne Ausstattung verwendet. Alle Damen des Ausschusses anzuführen, welche ihren Fleiß, Eifer und ihre Geschicklichkeit der Ausstellung widmeten, würde zu weit führen. — Den Abschluß des letzten Tages bildete das nachmittags abgehaltene Wohltätigkeitskonzert. Frau Hauptmann Kajetan fesselte das Publikum durch ihre Klavier-vorträge, die Grazer Konzertsängerin Fräulein Christine Füll erntete reichen Beifall für ihre Darbietungen, bezugleich die Herren Professor Gaubh und Theaterdirektor Dr. Schlimann-Brandt für ihre Vorträge. Der Kaufmännische Gesangverein erfreute das Publikum durch den Vortrag schöner Lieder. Mit Spannung wurde dann der Verlauf der Tombola verfolgt; deren Reichhaltigkeit war hauptsächlich der Liebenswürdigkeit von Spenderinnen zu verdanken. Nach der Tombola entwickelte sich beim Büffet ein reges Leben; obwohl das Büffet von Spenderinnen reichlich beschickt war, war es, der Güte des Gebotenen entsprechend, dennoch bald geleert. Am Büffet walteten in liebenswürdiger Weise ihre Amtes die Frauen v. Huber, Schorn, Püll, Josefina v. Rodoltsch und Bogalla, ferners die Fräulein Ell und Inge Franz, Berta Jäger, Schmidt, Ida Prull, Dora und Marta Badl; beim Verlaufe der Lose für den Glückshafen und der Karten für die Tombola waren viele Fräulein und jüngere Herren tätig. Ein animiertes Tänzchen, welches bis gegen

Mitternacht währte, bildete den frohen Abschluß der heurigen Weihnachtsausstellung des Vereines Frauenhilfe. Dem guten Zwecke, den der Verein anstrebt, kann durch diese Ausstellung gewiß ein hübscher Reingewinn zugeführt werden. — Rechnungen hinsichtlich dieser Weihnachtsausstellung wollen bis längstens nächsten Samstag im Geschäft Michelitsch (Herrengasse) abgegeben werden.

**Ein prächtiger Fuchs** von der Gattung der Goldfuchse wurde Sonntag den 10. Dezember im Jagdrevier des Herrn Dr. Majciger in Kartschowin erlegt. Nach der Jagd versammelten sich die Jäger im Gasthause Zum Jägerheim, wo sie sich nach den Mähen des Tages einige Stunden gut unterhielten.

**Vom Bioskoptheater.** Die dreilaktige Tragödie: Brennende Erbe, die gegenwärtig im Bioskoptheater aufgeführt wird, ist tatsächlich ein kinematographisches Meisterwerk mit ungemein spannendem Inhalte, der in den Programmen ausführlich bekannt gegeben wird. Auch die sonstigen Aufführungen dieses Wochenspielpianes sind von großem Interesse; wir haben sie bereits Samstag mitgeteilt, wie: Bilder vom Relegeschauplaz, die Pariser Sitten-Satire: Moral oder die weiße Maus, ferner Frische Jungens usw. Die lustige Abteilung der Vorstellungen bringt sogar jeden Hypochonder zum Lachen. Beginn jedesmal um 8 Uhr abends.

## Aus dem Gerichtssaale.

### Familienbilder.

Marburg, 11. Dezember.

Die letzte heurige Schwurgerichtstagung wurde mit der Verhandlung gegen den 48jährigen Franz Golob, verheirateten Kauschler in Trieben, und dessen Stiefsohn Franz Slatschel, verheirateter Kauschler in Stangrova, eröffnet, die beide des Verbrechens der Notzucht und der Schändung angeklagt sind; Golob ist außerdem noch des Verbrechens der Verführung zur Unzucht beschuldigt. Im Jahre 1904 nahm Golob ein siebenjähriges Mädchen zu sich, an dem er schon wenige Monate später das Verbrechen der Schändung verübte, welches er fortsetzte bis ins heurige Jahr. In den letzten Jahren soll er auch das Verbrechen der Notzucht begangen haben, was er aber entschieden in Abrede stellt. Sein Stiefsohn Slatschel, der ebenfalls verheiratet ist, kam an Sonntagen, wenn bei Golobs alles in der Kirche war, von Stangrova nach Trieben zu Golob und beging dann, wenn das Mädchen allein war, die genannten Verbrechen. Die Geschworenen verneinten im Sinne der Ausführungen des Verteidigers Dr. Haas hinsichtlich des Golob die Frage auf Notzucht, bejahten aber die anderen Fragen hinsichtlich beider geständiger Angeklagten. Der Gerichtshof verurteilte Golob zu achtzehn Monaten, Slatschel zu zwei Jahren schweren Kerker. Das Mädchen verlangte von jedem der Angeklagten 200 K.; der Gerichtshof verwies sie auf den Zivilrechtsweg. Verteidiger war Dr. Haas.

### Ein Brandleger.

Marburg, 11. Dezember.

In der zweiten heutigen Schwurgerichtsverhandlung stand der 41jährige Jakob Roscher, verheirateter Winzer in Kapellenberg, unter der Anklage des Verbrechens der Brandlegung vor den Geschworenen. Er lebt mit seiner Gattin, mit der er 20 Jahre verheiratet ist, in Ansrieden, weil er nicht arbeiten, sich aber dem Trunke ergibt und von seiner Frau ständig Geld herauspressen will. Feuer mußte die Frau ihre Ruh verkaufen, um dem Manne Geld geben zu können, weil er sagte, er werde nach St. Eghdi in den Dienst gehen. Er tat das aber nicht, sondern legte das Geld wieder in Schnaps an und quälte dann seine Frau wieder um Geld. Am 20. August 1911 ging er zeitlich früh zur Beichte und zur Messe, trank dann im Gasthause Redogg Schnaps, begab sich hierauf zu seiner Frau, die er bedrohte, und ergab sich schließlich wieder dem Schnapsgenusse. Abends legte er sich bei der Kirche schlafen. Um 1 Uhr nachts stand er auf und ging zur Winzerei Weberitsch, in welcher Roschers Gattin und Angehörige wohnen. Er zündete sich eine Zigarre an, schlich sich in den Abort, machte dann an der Zigarre einige kräftige Buge und legte die brennende Zigarre in das ober dem Schweinstalle liegende Heu. Als das Heu zu brennen anfang, eilte er davon. Um 2 Uhr früh wurde der im hinteren Teile des Weberitsch'schen Hauses schlafende Anton Roscher infolge Rauchentwicklung wach und weckte sofort seine im vorderen Teile des Hauses schlafende Mutter, so daß beide, da das

Ganz schon lichterloh brannte, nur noch Zelt hatten, ihr nacktes Leben zu retten. Die Winzerei samt allen Einrichtungen und Vorräten wurde ein Raub der Flammen.

Die Verhandlung gegen Koschler, die nachmittags halb 5 Uhr unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Bouschet begann, endete abends gegen 7 Uhr mit der Verurteilung Koschlers zu sechs Jahren schweren Kerker. Die Geschworenen hatten die Schuldfrage einstimmig bejaht. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Verderber, die Verteidigung führte Dr. Feldbacher.

**Ein 16jähriger Totschläger und ein 14jähriges Opfer.**

Marburg, 12. Dezember. Unter der Anklage des Verbrechens des Totschlag stand heute der erst 16jährige Josef Zilavec, Besitzersohn in Kapellen, vor dem Schwurgerichte. Am 2. September 1911 nachts zechten im Gasthause des Leopold Horvat in Kapellen mehrere Burschen aus Kapellen und dem benachbarten Koslaffen, die schon im Wirtshause in Streit gerieten. Insbesondere Zilavec gebärdete sich sehr rauflustig, indem er sein gezücktes Taschenmesser in die Bank schlug und das Messer sodann in geöffnetem Zustande zu sich steckte. Als sich die Burschen aus Koslaffen zwischen 1 und 2 Uhr morgens auf den Heimweg begaben, folgten ihnen die Burschen aus Kapellen, wobei auf beiden Seiten Außerungen fielen, welche der Rauflust entsprangen. Beim Hause des Reuschlers Franz Antonitsch in Koslaffen zerstreuten sich die Burschen aus Koslaffen, während die aus Kapellen unweit des Hauses stehen blieben. Durch den Lärm aufgeschreckt, waren die Hausbewohner vor die Reusche getreten, unter ihnen auch der 14jährige Johann Antonitsch. Dieser erhielt plötzlich von einem der Burschen, der allein in unmittelbarer Nähe des Hauses gekommen war, einen wuchtigen Messerstoß in die Brust, der Lunge und Herz des Knaben durchbohrte und dessen sofortigen Tod zur Folge hatte. Als Täter wurde Josef Zilavec ausgeforscht, der auch zugab, den Antonitsch verletzt zu haben, doch sei dies nur einem Zufalle zuzuschreiben. Er gab zuerst an, daß er durch einen Steinwurf verletzt worden sei; in seinem Zorne hierüber habe er nach dem Unbekannten gestochen. Später gab er an, daß er allein zum Hause Antonitsch getreten sei und Umschau nach den Burschen aus Koslaffen gehalten habe, als plötzlich ein Unbekannter aus einem Gebüsch auf ihn zugeprungen sei und ihm einen Schlag auf den Mund versetzt habe. In seinem Zorne hierüber habe er nach seinem Messer gegriffen, dieses geöffnet und damit gegen seinen Angreifer geschlagen. Dieser sei jedoch mittlerweile zurückgesprungen und müsse der Stich zufällig den Antonitsch getroffen haben, den er zuvor gar nicht gesehen habe. Nach Angabe sämtlicher Tatzeugen, insbesondere aber der Ehegatten Franz und Antonia Antonitsch, der Eltern des getöteten Knaben, welche sich zur Tatzeit in dessen unmittelbarer Nähe befanden, wurde der Angeklagte vor dem Hause des Antonitsch und zur Tatzeit von niemand angefallen, sondern er sprang auf Johann Antonitsch zu, ohne daß ihm dieser oder ein anderer etwas zuleide getan hätte. Der Angeklagte macht den Eindruck eines Schulknaben, trotzdem ist er in seiner Gemeinde außerordentlich gefürchtet und die Leumundszeugnisse, die ihm ausgestellt werden, sind die denkbar schlechtesten. Zilavec mußte vor Beendigung seiner Schulpflicht aus der Schule ausgestoßen werden; trotz seines knabenhaften Aussehens und seiner Jugend wurde er bereits wegen schwerer körperlicher Beschädigung und wegen Diebstahl abgestraft. Sein Leben wird als ein äußerst wildes geschildert. Die Gemeinde Kapellen sandte an den Schwurgerichtshof ein Schreiben, in welchem sie dringend um die Verurteilung des Zilavec bittet; sollte er nicht verurteilt werden, dann wäre die ganze Gemeinde empört. Die Geschworenen beantworteten die Frage auf Totschlag einstimmig mit Ja; der Gerichtshof verurteilte den jugendlichen Totschläger, der sich slowenisch verantwortete, zu fünf Jahren schweren Kerker. Die Verhandlung wurde geleitet vom D.-L.-G.-G. Morocutti, die

Anklage vertrat Staatsanwaltschaft Dr. Reiser die Verteidigung führte Dr. Tschebull.

An die

**Marburger Damen!**

Als Teilnehmerinnen des ersten Kurses der Hautelisse-Malerei glauben wir im Interesse aller kunstfreundlichen Damen zu handeln, wenn wir hiermit auf die im Hotel „Erzherzog Johann“ stattfindende Ausstellung besonders aufmerksam machen. Diese Ausstellung zeigt uns einen ganz neuen Zweig kunstgewerblicher Arbeiten, der mit einer neuen, leichtfaßlichen Technik verbunden, es jeder Dame ermöglicht, die neue Kunst mit wenig Mühe zu erlernen. Wir müssen aufrichtig gestehen, daß wir anfangs vieles für eitel Klatsch hielten, nachdem wir jedoch selbst dem Kurse als Schülerinnen beigetreten sind und uns überzeugt haben, daß man schon nach wenigen Stunden ganz reizende Sachen selbst ausführen kann, gereicht es uns zur besonderen Freude, das Vorurteil, daß die Arbeiten schwer zu erlernen seien, hiemit öffentlich zu widerlegen. Wir laden die kunstfreundliche Damenwelt ein, sich die Ausstellung im Hotel „Erzherzog Johann“, in welcher unsere Erstlingsarbeiten bereits ausgestellt sind, zu besuchen und sich möglichst an dem gestern angefangenen neuen Kurse zu beteiligen.

- Frau Rittmeister Wilhelmine Badl-Verlach, Grete von Kobolitsch, Frau Grete Kramer, Rosa Gruber, Laura Flucher, Frau Elise Seibl, Ingenieursgattin, Frau Direktor Elise G. Hildegard Küster, Grete Boldmar, Hermine Lendler, D. Kriesten, Anny Zinnauer, Franziska von Formacher, Hermine Weidholz, Migi Mendl, Martha Hnidh, Lina Hgl, Hilba von Exeli, Frau Dr. Schell, Professorswitwe, Ant. Schloffer, L. Braun.



**Sehr fatal**

Wenn Sie sich erkälten. Um dem vorzubeugen, kaufen Sie

- einen feinen Winterrock (schwarz oder braun) von K 32.— aufw.
- einen Sportrock m. Pelzkragen von K 17.— aufw.
- oder einen Wetterkragen von K 10.— aufw. nur bei

Johanna Ferner, Herrengasse 23.

**Praktisches Weihnachtsgeschenk**  
Münchengräber

**!! Schuhwaren !!**

für Damen, Herren und Kinder.

Alleinige Niederlage für Untersteiermark

**Warenhaus Gustav Pirchan**  
Marburg.

**Geld Darlehen**

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. besorgt rasch und diskret Alexander Arntlein, Budapest, Verjehng. 4. Retourmarke erwünscht. 4908

**Haus**

mit Garten, 4 Zimmer und 3 Küchen um 7000 K. zu verkaufen. Anzufragen Triesterstraße 38. 4693

**Zwei Lehrlinge,**

beider Landessprachen mächtig, mit guten Schulzeugnissen werden sofort aufgenommen bei Alois Sacher, Triesterstraße 20. 5157

**Kinderfräulein**

und Gespielin wie auch Erzieherin mit Musik- und Sprachkenntnissen werden schnell und gewissenhaft placiert durch das seit 40 Jahren bestehende Placierungs-Bureau Adolf Fekete, Budapest, Bacsi körut 16, wohin Photographie und Zeugnisse zu senden sind. 5158

**+ Frauen +**

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgt. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Th. Sohenstein, Süddeutsche-Verlin. Rückporto erbeten. Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 5155

Kleines, sehr nett möbliertes Zimmer ab 15. Dezember zu vermieten. Volksgartenstraße 6. 5060

**Hasenfelle**

werden zu den besten Preisen gekauft. Karl Grünig, Herrengasse 7. 5174

**Zu verkaufen**

kleiner Salonkasten aus Mahagoni und eine Bücheretagere. Volksgartenstraße 29 von 3 bis 5 Uhr. 5164

Gutgehendes

**Gasthaus**

ist sofort zu verpachten. Sehr guter Posten für Schneidermeister. Anfr. beim Eigentümer Georg Laute in Trofin bei Saldenhofen. 5165

Eleganter

**Schlitten**

ist zu verkaufen. Wieland-gasse 12. 5175

Zwei

**Wohnungen**

mit 2 und 3 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Wieland-gasse 14, 1. Stod. 5104

**Zu verkaufen**

an der Bezirksstraße Wuchern-Keisnigg gelegene Besitzung, bestehend aus Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, 20 Joch Feld, 2 Wiesengrund, für Milchwirtschaft geeignet. Näheres bei A. Grögl, Wuchern. 5068

Suche

**Nebenbeschäftigung**

als Buchhalter oder Korrespondent in Weinhandlung oder dergl. Gest. Anträge unter „Prima Referenzen“ an die Verw. d. Bl. 5138

**Ein Gewölbe**

samt Wohnung und Zugehör zu vermieten. Rärntnerstr. 17. 3148

**Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen**  
M. Ilger's Sohn, Herreng. 13  
k. k. Schätzmeister.

Übertragene

**Salon-Anzüge**

und auch nur Salon-Röcke werden gekauft. Anträge unter „F. R. 700“ hauptpostlagernd Marburg. 5147

**Möbl. Zimmer**

separat, auch Verpflegung, zu vergeben. Dasselbst werden Kleider ausgebessert und modernisiert und eine Greislerlei-Einrichtung verkauft. Reitergasse 1. 5125

Amerikanischer

**Traberhengst**

Rappe, vierjährig, billig zu verkaufen. Anzufragen und zu besichtigen bei Wachtmeister Werter in Wind-Feisitz. 5146

**Gasherd**

5094  
fast neu samt Wasserfessel, Bratrohr und Tellerwärmer zu verkaufen. Emilie Kartin, Schmidereggasse 5.



M. Ilger's Sohn, Herreng. 13.  
k. k. Schätzmeister.

**Rinzmin**  
für Mann  
und großen  
Kinder

**Gipsfäden**  
Große Olivenöl  
in Zinnbechern  
aller Art

**Alois Müller**  
Hauptplatz 14  
Graz.

**Für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke**  
empfiehlt

**Vinzenz Seiler**  
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
Marburg, Herrengasse 19

sein reichhaltiges Lager von  
**Juwelen, Gold- und Silberwaren in bekannt bester Ausführung**  
zu billigsten Preisen.

**Herren- und Damenuhren von Gold, Silber, Stahl und Nickel**  
nur erstklassige Marken unter Garantie.

Komplette Tafelgeräte in Silber und Alpaca, schwer versilbert, zu Fabrikspreisen.  
Chinasilberwaren und Gebrauchsgegenstände in grösster Auswahl.  
Stetig Neuheiten. **Eigene Werkstätte.** Reellste Bedienung.

Sofortige Erledigung von Auswahlbestellungen.

**H H**  
**Pferde**  
bewahren auch im Winter auf glatter Bahn ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's Original-H-Stollen mit der Marke [Logo] Original-H-Stollen sind allbewährt und im Gebrauch die billigsten.

**Haus**  
mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Wirtschaftsgelände mit Waschküchen und 2 Schweineställen, zt. 600  
Kloster Garten um 7000 K zu verkaufen. Anzahlung 1.500 K, das übrige kann liegen bleiben. Anzfragen in der Baukanzlei Reiserstraße 26. 5144

**Kommis**  
tüchtiger Verkäufer und Auslagearrangeur wird aufgenommen im Modewarenhaus Franz Karbenz, Gilt. 5121

**Als Weihnachts-Geschenke! Behördlich bewilligter Ausverkauf.**

<b>UHREN:</b> Goldene Glashütter-Uhren, goldene und silberne Schaffhauser-Uhren, goldene und silberne, feine Anker-Uhren, goldene und silberne Damen-Uhren, silberne, feine Cilind.-Uhren, silberne 8-10 R. Cilind.-Uhren, Pendel- und Küchen-Uhren usw.	<b>Elektrische Artikel:</b> Zur Belehrung der Jugend, zum Selbsteinleiten von Telegraph, zur Sicherung gegen Diebstahl, zur Kleinbeleuchtung, zu allerlei Versuchen. <b>Taschenlampen.</b> Batterien, Leuchtkörper.	<b>Grammophone</b> mit und ohne Trichter, mit und ohne Nadel. <b>Grammoph.-Platten</b> mit schönen neuen Aufnahmen für alle Apparate. Nadeln aller Sorten.
---	--	---

**ALOIS ILGER, Burgplatz.** 5113

Wegen Auflösung meines Gold- und Silberwarengeschäftes (Herrengasse 12) verkaufe ich meinen Gold- und Silberwarenvorrat unter dem Einkaufspreis, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade. 4348  
**Marie Götz, .: Marburg .:**  
Herrengasse 12.

**Weihnachtsverkauf von MÖBEL**  
eigener Erzeugung in solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen.

**Für die Weihnachts-Feiertage!**  
offerieren wir  
**Schöne la Indian (Truthühner)!!**  
tot, gepuht

**Männchen . . . . . K 1.60**  
**Weibchen . . . . . K 1.70** } per Kilo ab unseren Magazinen in Marburg

Kühlhaus der Export-Gesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Co.  
**H. Himmler, Marburg, Blumengasse.**

Produktivgenossenschaft der Tischlermeister,  
MARBURG, Burgplatz 3. 5120

Anerkannt vorzügliche  
**Photographische Apparate**  
eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Bei großem Absatz stets frisches Material. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebten **Austria-Kameras** können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Preislisten gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII wenden. 2692

**R. Lechner (W. Müller) Wien, Graben 30 u. 31**  
t. t. Fot-Manufaktur für Photographie. Fabrik photoq. appar. - Photogr. Atelier.  
Größtes Lager für jeglichen photograph. Bedarf. Atelier für Amateure.

Das erste 4241  
**Vollkorn - Feinbrot**  
 von hoher Vollkommenheit  
 aus aufgeschlossenem Vollkornfeinmehl.



**Schlüterbrot**  
 vielfach patentiert. eines der vollkommensten  
**Volksnahrungsmittel der Gegenwart**  
 enthält wie kein anderes leicht verdaulich,  
 sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,  
 und Eiweissstoffe des Getreidekorns,  
 unerreicht blut- muskel- und dauernd im Wohlgeschmack  
 knochen- gehirn- ärztlich empfohlen.  
 -nerven-bildend. sehr und dabei bekömmlich. preiswert.

Erzeugt

**Wilh. Berner, Marburg.**

Die Prof. Dr. G. Jaegersche Wollunterkleidung wurde auf der  
 Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden  
 mit dem **grossen Preis** ausgezeichnet.

Zu haben in allen besseren  
 Wirkwaren- und Wäsche-  
 geschäften.  
 4153



Wien, I. Kohlmarkt. 8.  
 Illustrierte Kataloge gratis.

Man achte auf die Fabriksmarke mit Überschrift:  
**W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jäger.**

**Klaviere, Pianino, Harmoniums**

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt**

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
 Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.  
 gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

bratenzahlung. - Billigste Miete. - Eintausch und Verkauf überspielte  
 Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585

**Acetylenbrenner**

Acetylenlaternen in allen Größen und für die ver-  
 schiedensten Verwendungszwecke sowie Karbid, Arma-  
 turen und alle Utensilien zu billigsten Preisen bei

**Mechaniker Dadiou**

**Marburg, Viktringhofgasse 22**

**Schönes u. praktisches Weihnachtsgeldchen für Jedermann!**

5054

**Wir verschenken 3000 Paar Schuhe!**

Wir haben uns entschlossen, behufs Einführung unserer vorzüglichen **Chevr. Lederschnürschuhe**  
**3000 Paar** zu verschenken, lediglich gegen Vergütung des Arbeitslohnes von **Kr. 14.-** für  
**3 Paar Schuhe.** Unsere Schuhe sind hochlegant, aus bestem Leder (moderne Fassen, dauerhaft) und  
 kosten sonst 3 Paar **Kr. 36.-**. Wir machen Ihnen also tatsächlich mit diesen  
 Schuhen ein Geschenk und knüpfen daran nur die Bedingung, daß Sie die  
 Schuhe unserer Fabrik in Ihrem Bekanntenkreise empfehlen. Es wird Ihnen  
 einleuchten, daß wir Ihnen nur wirklich gute und tadellose Schuhe liefern,  
 da wir doch durch Ihre Empfehlung auf weitere Geschäfte rechnen und  
 uns erst aus diesen ein Nutzen erwachsen soll. **Wir verschenken diese**  
**Schuhe nur bis zum 31. Dezember.** Es empfiehlt sich unbedingt,  
 dieselben sofort zu bestellen, da die Aufträge nach unseren Gratischuhen  
 sehr zahlreich einlaufen und wir **absolut nicht mehr als 3000 Paar**  
**verschenken können.** Die Bestellungen werden nach der Reihe des Ein-  
 laufes effektuiert; sobald die 3000 Paar Schuhe verschenkt sind, werden wir  
 dies bekanntmachen, denn sobald dies der Fall ist, kosten 3 Paar Schuhe  
**Kr. 36.-**. Bis auf weiteres werden Sie aber für **nur Kr. 14.- 3 Paar**  
**Schuhe** erhalten, mit denen Sie gewiß sehr zufrieden sein werden. Wir  
 liefern Ihnen ganz nach Ihrer Wahl Herren- oder Damenschuhschuhe aus  
 bestem Leder in jeder von Ihnen gewünschten Nummer oder jedes Zentimetermaß. Bei Nichtkonvenienz  
 nehmen wir die Schuhe bereitwilligst zurück, so daß jedes Risiko vollständig ausgeschlossen ist.  
 Wir liefern die Schuhe gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Aufträge sind zu richten an die



**Schuhfabrik in Oswiecim Nr. 151 Österreich.**

**Farbbänder**

für Schreibmaschinen aller Art, Carbon und Wachs-papiere, Typenbürsten, Öle, Ölfannen  
 und alle Utensilien.

Abonnements in Farbbändern zu Vorzugspreisen.

**Schreibmaschinen**

neue und gebrauchte stets lagernd, Verviel-  
 fältigungsapparate verschiedener Systeme in  
 allen Größen von Kr. 7.- bis Kr. 1000.-

Alleinvertretung d. The Oliver: Orig. amerik.

Schreibmaschinen.  
Große Auswahl.

Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise.  
Prima Ware.

**Mechaniker Dadiou, Marburg, Viktringhofgasse 22.**

**Unentbehrlich für jedes Amt und für  
jeden Geschäftsmann ist der**

**Marburger Adresskalender 1912**

„Deutscher Bote“

mit dem Bildnisse und einem Erinnerungsblatte an Dir. Edmund Schmid.

Er enthält nebst vielen Anderen das **Adressen-Verzeichnis** der Ämter, Anstalten, Vereine,  
 Genossenschaften, Advokaten, Ärzte, Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibenden in Marburg,  
 sowie das

**Gassen- und Straßen-Verzeichnis von Marburg**

Preis nur 60 Seller, mit Post 80 Seller.

Zu beziehen durch:

**J. Kraliks Verlag, Marburg, Edmund-Schmidgasse 4.**

**Fischbestellungen**

für die Feiertage werden täglich entgegengenommen bei

**Franz Tichutschek**

Erste Marburger Delikatessenhandlung, Herrengasse 5.

**Maschanzker-Äpfel**

ausgesuchte No. 32 H., selunda  
 No. 28 H. hat abzugeben Franz  
 Kottnik in Frauheim. 5085

Schöne **Wohnungen**

sind zu vermieten. Mozartstr.  
 58, in der Greiskerei. 5062

**Schmiede-Werkstätte**

samt Wohnung ab 1. Jänner  
 zu vermieten. Anfrage Burg-  
 gasse 26. 5154



# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehl ich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

## 2 schöne große Wohnungen

mit je 2 schönen Zimmern und Zugehör, Nähe vom Kärntnerbahnhof und Heizhaus sofort zu beziehen. Anfrage bei Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlg., Draubrücke. 4895

## Schöne Wohnungen

mit 2 Zimmern, sowie 3 Zimmern und Kabinett sind zu vermieten. Anfrage Nagelstraße 19, 1. St.

## Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, wird für ein Spezereihandlungsgeschäft per sofort gesucht. Anfrage in der W. d. B. 4594

## Grober Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben in der Nagelstraße, Ecke Fabriksgasse. 2884

## Junger Mann

tüchtiger Verkäufer, wird mit 1. Jänner 1912 aufgenommen. Offerte sind zu richten an Felix Wichelitsch „zur Brieftaube“, Herrngasse 14.

## Wohnungen

in der Eisenstraße 10 und in Karlsruhin, nächst der Gastwirtschaft „zur Tafel“, 5 Min. vom Hauptbahnhof, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem nötigen Zubehör, sehr geräumig, sofort preiswürdig zu vermieten. Anzufragen bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

## Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Draubrücke. 5076

## Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reifergasse 26.

Wohnung mit 5 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Derwuschel am Leitersberg. Elektrische Beleuchtung.

Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche samt Zugehör ist ab 1. Dezember zu vermieten. Kernstockgasse 1.

Schöne Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Speise sofort zu vermieten, Reifergasse 26.

Wohnung mit 3 Zimmern und Küche samt Zugehör, ab 1. März zu vermieten, Bismarckstr. 3., 3. St.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

## + Hilfe +

bei Blutstörungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Salensee 6. Rückporto erb. 4890

**Mittag- und Abendtisch** gut und preiswürdig, für bessere Herren zu haben. Tegetthoffstraße 36, 1. Stod. 4561

## Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

graue, ungeschliffen	per Kilo	1.60
graue, geschliffen	2. —	2. —
gute, gemischt	2.60	2.60
weiße Schleißfedern	4. —	4. —
feine, weiße Schleißfedern	6. —	6. —
weiße Halbdaunen	8. —	8. —
hochfeine, weiße Halbdaunen	10. —	10. —
gr. Daunen, sehr leicht	7. —	7. —
schneeweiße Kaiserflaum	14. —	14. —

1 Tuchent aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10. —, bessere Qualität R. 12. —, feine R. 14. — und R. 16. —, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —. Fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

## Karl Worsche

Marburg, Herrng. 10.



**! Wichtig!** für Brautpaare!!

## Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold-, Silber- u. China-silberwaren. 2942

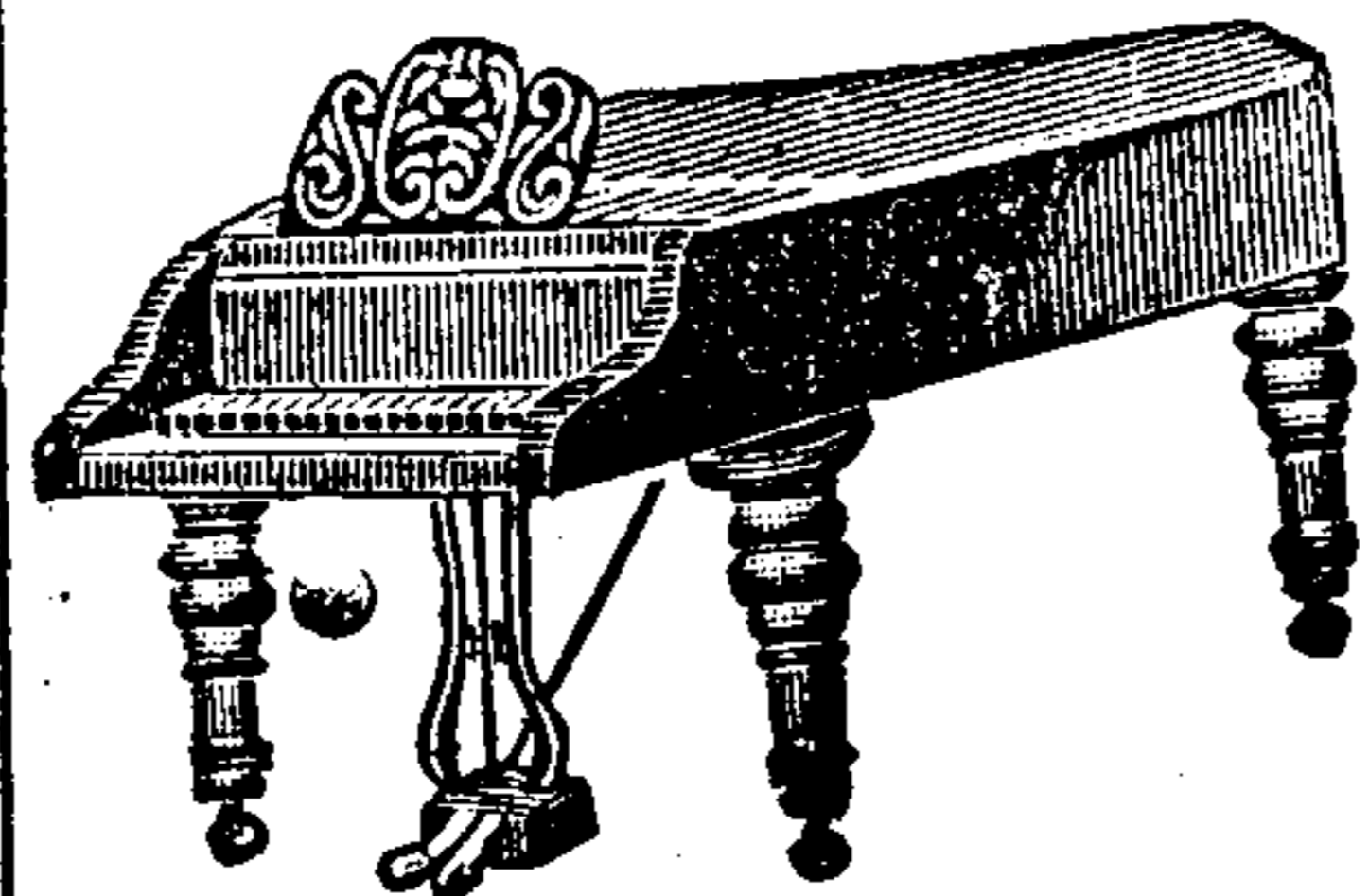


## Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller.

**M. Simmler** Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

**Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt** von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



**Schillerstraße 14, 1. St., 1. Hof.** Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Böhl & Heymann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Eine tüchtige **Verkäuferin** für eine Tabaktrafik wird aufgenommen. Anzufragen Tabaktrafik Tegetthoffstraße 42.

## Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und ein unmobliertes sind an stabile Herren zu vermieten. Grabengasse 4, 1. Stod. 5129

## Schöne Wohnungen

in der Uhlandgasse mit 3 und 2 Zimmern, Kabinett, nach Wunsch Badzimmer, alles abgeschlossen, mit Gartenanteil, sind sofort zu vermieten. Anzufragen bei Josef Kollariß, Möbelschleierei, Franz Josefsgasse 9. 4736

## Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumenjalon Herrngasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handlungsgärtner, Marburg. 1322

<b>Trauringe</b>	<b>Gold- Eheringe</b> von 5 K bis 40 K
<b>in allen</b>	<b>Goldketten</b>
<b>modernen</b>	<b>Brillant- u. Diamantringe</b> 10 bis 800 K
<b>Facons</b>	<b>M. Jgers Sohn</b> Herrng. 13. k. k. Schätzmeister.

## Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport-Kinderwägen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

## Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung **Marburg a. D., Fabriksgasse 11** (wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) **Telephon 188** empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie: **Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen** usw. sowie **Steinzeugrohre** für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

## Sämtliche Neuheiten in Taschentüchern!

für Herren, Damen und Kinder sind eingelangt. 4264

## Gustav Pirchan

**Restauration der Leitersberger Ziegelfabrik** wird ab 1. Februar 1912 an einen tüchtigen, kautionsfähigen Gastwirt verpachtet. Anzufragen Baumeister **Derwuschel**, Leitersberg.

### Sämtliche Artikel für Krankenpflege!

Med.- Drogerie und Konz. Sanitätsgeschäft **Mag. Pharm. Karl Wolf** Herrngasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

# Restauration Südbahn, Hauptbahnhof.

Heute Dienstag den 12. Dezember findet im Bürger salon

## der erste Heurigen-Spezialitäten-Abend

unter Mitwirkung des Quartettes D' Marburger Schrammeln

statt. Ausgeschenkt werden nur naturbelassene Steirer- und Niederösterreichische Weine aus den besten Läden. Für ausgezeichnete kalte und warme Küche ist bestens vorgesorgt.

Hochachtungsvoll

Michael Fellingner, Restaurateur.

# „Parfum“

französischer, englischer und deutscher Provenienz, offen nach Gewicht. 5176

**Adler-Drogerie, mag. ph. Karl Wolf,**  
MARBURG a. d. Drau, Herrengasse 17.



Harfengong-Pendeluhren das Neueste!  
M. Jgers Sohn  
Herreng. 13.  
Preisliste gratis!  
K. k. Schätzmeister

# Neujahrskarten

in größter Auswahl  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung mit Firmen-  
druck in der  
**Buchdruckerei J. Kralik, Marburg,**  
Edmund Schmidgasse (Postgasse) 4.

### Villa mit Garten

südseitig gelegen, mit Gas- und Wasserleitung, gutem Zinssertragnis, 10 Min. vom Hauptplatze, noch 7 Jahre steuerfrei, ist mit 11.000 K. Anzahlung wegen Übersiedlung zu verkaufen. Zuschriften erbeten an die Verm. d. Bl. unter „Angenehmes Heim“.  
4956

Schriftlicher Nebenverdienst durch Adressenarbeit. Prosp. gratis. Intn. Adressenbüro A. Schadel, Hamburg 36. 4381

Nett möbliertes, separ.  
**Gassenzimmer**  
zu vermieten. Wildenrainergasse 14, 1. Stock, 6, Ecke Gerichtshofgasse.

### Inkassant und Plakagent

zum Besuche von Privatkunden wird mit kleiner Kautions eventuell guten Referenzen per sofort akzeptiert. Anfragen an Ww. d. B. 5163

### Kundmachung.

Am 14. Dezember 1911 um 3 Uhr nachmittags gelangen im Gütermagazine des hiesigen Hauptbahnhofes nachstehende Güter zum Verkaufe, falls bis zu dem angegebenen Termine keine den Bezugsanstand ordnende Verfügung eintrifft: 1 Kiste Brantwein mit 10 Ko., 2 Kisten Schuhwaren mit 140 Ko., 1 Kiste Bilder mit 15 Ko. und 1 Kiste Spiegel mit 20 Ko. Kauflustige werden eingeladen.  
5173  
Die Stationsleitung.

### Sirschgeweihe und Reh kikerl

sind billig abzugeben. Zahlkellner Böh. 5469

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei  
**Johann Hollicek, Marburg**  
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

## Weine für die Weihnachtsfeiertage!

Refosko Auslese, neu, süß	1 Liter	2.—
Südtiroler, stark	1 Liter	1,20
Adria-Perle	per Flasche	1,80
Burgunder, weiß	„	3.—
Rhein-Riesling	„	2,40
Traminer	„	2,40
Mosler	„	2,40

Champagner in großer Auswahl.

**Franz Tschutschek,**  
I. Marburger Delikatessenhandlung  
Herrengasse 5.

### Ein Klavier

billig zu verkaufen. Rathausplatz 3. 5153

### Leere Kartons und Schachteln

billig zu verkaufen bei M. Schram, Herrengasse. 5058

Große Auswahl Große Auswahl

# Christbaumbehänge!

Stück 2, 4, 6, 8, 10 Seller bei 5171

## Franz Tschutschek

Erste Marburger Delikatessenhandlung, Herrengasse Nr. 5.



finden Sie bei

## Engel-Grammophonen und Platten.

Das letzte Pathésche Wunder, die trichterlose Sprechmaschine mit Saphirstiften singt, spricht ??? und lacht wie der Künstler selbst. ????

Nur bei **Theodor Fehrenbach**  
Marburg, Herrengasse 26.  
Zu fabelhaft billigen Fabrikspreisen.

## Warenhaus Gustav Pirchan in Marburg a. D.

Beginn der grossen

# Weihnachts-Okkasion!

in

## Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

wie: Mäntel, Kostüme, Schösse, Blusen, Unterröcke, Jacken, Schlafröcke, Theatermäntel, Anzüge für Herren und Knaben, Bord-Sacco, Steirerhosen, Wetterkrägen usw.